

Museum für Aktuelle Kunst: Neue Figurationen 1953 – 1968

Adieu Tristesse

Eine bemerkenswerte Schau ist zur Zeit im Museum für Aktuelle Kunst in Durbach bei Offenburg zu sehen. Unter dem Titel „Adieu Tristesse – Neue Figurationen 1953 – 1968“ wird ein großer Aufbruch in der Kunst beleuchtet. Ein Aufbruch in eine Zeit, als die Abstraktion das Kunstschaffen dominierte und die Künstler sich um neue Ausdrucksformen bemühten, ohne jedoch zur Gegenständlichkeit zurückzukehren. Figuren entstanden während des Schaffensprozesses, Abstraktion und Gegenständlichkeit wurden immer wieder miteinander verknüpft.

Daraus entwickelten sich die individuell unterschiedlichsten Ansätze: Rund um HAP Grieshaber sammelten sich an der Kunstakademie Karlsruhe Studierende wie Horst Antes, Walter Stöhrer, Dieter Krieg und Else Winnewisser, die es teilweise zu internationalem Ruhm brachten. Aber auch die Mitglieder von „Cobra“, der ersten internationalen Künstlergruppe nach dem Krieg, darunter Asger Jorn sowie Constant und Pierre Alechinsky, experimentierten mit Figurationen.

Einen theoretischen Unterbau für die Bewegung lieferte der zunächst informell arbeitende Künstler und Publizist Hans Platschek 1959 mit seiner Schrift „Neue Figurationen“. „Die sichtbaren Dinge sind als Symbol und als Träger von Wirklichkeit austauschbar geworden“, meint Platschek. Ihm zufolge kann aus dem Loslösen von der Abstraktion wie auch von dem konkret Gesehenen während des Schaffensprozesses eine Figur entstehen, die es zu fixieren gilt.

Geprägt wurden die Künstler der Neuen Figuration nicht nur von den dominanten abstrakten Tendenzen, sondern auch vom Surrealismus – die chiffrierte Symbolsprache Willi Baumeisters und Jo-



Frau mit Hund von Constant, 1949, Öl, Bleistift auf Leinwand – zu sehen in der neuen Ausstellung im Museum für Aktuelle Kunst.

an Mirós spielen eine gewichtige Rolle, wie auch die scheinbar primitive Art Brut Jean Dubuffets.

Die von Axel Heil (Karlsruhe) kuratierte Ausstellung in Durbach zeigt mit über 130 Arbeiten die unterschiedlichen Konzepte in Malerei und Plastik auf, mit denen die Künstler ihren eigenen Ausdruck und ihre Bildsprache gefunden haben, ohne

sich auf rein abstraktes oder rein figuratives Vokabular festzulegen.

Das Museum für Aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach wurde übrigens 2010 von Rüdiger Hurrle gegründet. Über mehrere Jahrzehnte hat Hurrle eine Sammlung der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts bis heute zusammengetragen. Das Hauptaugenmerk richtet sich nicht nur auf die international erfolgreichen deutschen „Malerfürsten“ der 1980er-Jahre, sondern auf die prägenden Vertreter von Bewegungen, die in den vergangenen 60 Jahren Kunstgeschichte geschrieben haben. Neben Präsentationen zu Phänomenen der Künstlergruppe zeigt das Museum Wechselausstellungen, deren Bestand durch Leihgaben ergänzt wird. rm <



Ein Werk von Helmut Sturm aus dem Jahr 1963, ohne Titel.

i Information

Adieu Tristesse, Neue Figurationen 1953 – 1968, Museum für Aktuelle Kunst Durbach, bis 17. Juni, Mi – Fr 14 – 18 Uhr Sa, So und feiertags 11 – 18 Uhr www.museum-hurrle.de